

Ueber die Erkennung der Schwangerschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **36 (1938)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag

Waghäusgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

Frä. Frieda Baugg, Hebamme, Ostermündigen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-p. Zeitzelle.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber die Erkennung der Schwangerschaft. — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Fräulein Anna Baumgartner †. — Krankentafel: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Hebammen. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Baselfeld, Bern, Luzern, Rheintal, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Zürich. — Hebammentag in Chur: Protokoll der 45. Delegiertenversammlung (Fortsetzung). — Eingefandt. — Liebe. — Anzeigen.

Ueber die Erkennung der Schwangerschaft.

Wenn bei einer Frau im zeugungsfähigen Alter die Periode ausbleibt, so nimmt die Umgebung an, sie erwarte ein Kind. Aber die Periode kann auch manchmal aus anderen Gründen ausbleiben, und eine Schwangerschaft kann vorgetäuscht werden. Zum Beispiel ist dies manchmal der Fall, wenn eine Frau sich sehnsüchtig ein Kind wünscht oder wenn sie Angst hat, schwanger zu sein. In beiden Fällen kann die geistige Einstellung die Periode verhindern, einzutreten. Man sieht ja etwa Frauen, die eine solche eingebildete Schwangerschaft volle neun Monate weiterführen; ja, es ist vorgekommen, daß eine solche Frau die Hebamme zu ihrer vermeintlichen Geburt rief und glaubte, Wehen zu verspüren und dabei war von einer Schwangerschaft nicht die Rede. Dann können krankhafte Zustände die Periode verhindern; man sieht etwa bei schwer tuberkulösen Frauen, daß sie aufhört zu erscheinen; dadurch können die Angehörigen in die größte Bestürzung versetzt werden; die schwerkranke Frau soll noch eine Schwangerschaft durchmachen! Aber in Wirklichkeit verhindern die Giftstoffe der Krankheit die Tätigkeit der Eierstöcke und der Gebärmutter.

Es ist also wichtig, die Schwangerschaft aus anderen Zeichen erkennen zu können.

Die Schwangerschaftszeichen teilen sich in unsichere und wahrscheinliche und sichere. Die unsicheren sind solche, die sich an anderen Körperteilen der Mutter als an den Geschlechtsorganen vorfinden. Es sind seelische Veränderungen, Änderungen in der Tätigkeit der Drüsen mit innerer Absonderung, wie der Schilddrüse, des Hirnanhanges, der Nebenniere; dann Verfärbungen der Haut an bestimmten Stellen, Magen- und Darmscheinungen, Schwellungen der Haut und Ausschläge und verändertes Arbeiten des Stoffwechsels.

Alle diese Veränderungen sind, wenn sie einen geringen Grad nicht überschreiten, natürlich; aber eine oder die andere kann diese Grenze überschreiten und dann kann ein leichter bis sehr schwerer Zustand der Krankheit eintreten, der selbst das Leben der Schwangeren bedrohen kann.

Die Schilddrüse hat enge Beziehungen zu der Geschlechtsphäre. Schon der Beginn der Mannbarkeit ist bei den Mädchen von einer gewissen Schwellung dieser Drüse begleitet. Wenn ein Kropf besteht, so macht sich diese Anschwellung deutlicher bemerkbar. Auch der erste Beischlaf pflegt die Schilddrüse zum Anschwellen zu bringen. Die Schwangerschaft tut dies aber in noch höherem Grade. Es kann

ein sogenannter Schwangerschaftskropf entstehen, der nach der Entbindung teilweise wieder zurückgehen kann.

Der Hirnanhang, in seinem vorderen Teil, ist ein ganz besonders mit der Schwangerschaft zusammenhängender Körper. Er sitzt an der Basis des Gehirnes. Wenn er besonders stark arbeitet oder bei gewissen Erkrankungen, bewirkt er ein Anschwellen der Hände und Füße, der Nase, des Kinnes, kurz, aller vorragender Körperteile. Wir sehen deshalb in der Schwangerschaft die Gesichtszüge sich vergrößern, die Füße werden dicker, so daß die Schuhe nicht mehr passen, die Schwangere kann ihre Fingerlinge nicht mehr abziehen; all dies ist jener Drüse zuzuschreiben.

Die Nebenniere sondert eine Flüssigkeit ab, die besonders mit der Bildung und Ablagerung von Farbstoff im Körper zu tun hat. Unter ihrem Einfluß bräunen sich die Brustwarzen, die weiße Linie des Bauches und die äußeren Geschlechtsteile der Schwangeren; ebenso treten, besonders im Gesicht, braune, zackig begrenzte Flecken auf. Auch bestehende Muttermaler nehmen eine viel dunklere Farbe an. Selbst Narben, z. B. von Operationen, besonders am Bauch, werden dann zu braunen Strichen.

In anderer Beziehung ist die Schwangere verschieden von ihrem gewöhnlichen Selbst. Sie kann Herzklopfen und Schlaflosigkeit haben; besonders aber sind im Vordergrund die Störungen der Ernährung während der ersten drei Monate. Das Schwangerschaftserbrechen ist bekannt (es kann auch bei eingebildeter Schwangerschaft auftreten); es zeigt sich besonders morgens im nüchternen Zustande. Der Appetit leidet darunter nicht; aber manchmal wird alles gleich wieder und unverändert erbrochen und dann wird es gefährlich. Diese schweren Fälle sind aber selten; die beste Behandlung der leichten Fälle ist häufiges Essen von kleinen Mahlzeiten, wobei gleich nach dem Aufwachen morgens im Bette begonnen werden soll. Heute hat man auch gewisse Präparate, die den Brechreiz unterdrücken sollen; sie werden auch gegen Seekrankheit benützt. Einige Frauen leiden im Beginn der Schwangerschaft auch an Speichelfluß, so daß bis zu einem Liter Speichel im Tage abgefordert und ausgespien wird.

Biel schlimmer ist das übermäßige Erbrechen der Schwangeren, das glücklicherweise in seinen schwersten Formen auch nicht sehr häufig ist. Dabei kann nichts behalten werden. Alles wird erbrochen, die Patientin magert ab und zeigt eine gelbe Farbe, weil die Leber auch geschädigt wird, es zeigt sich ein Acetongeruch der Atemluft und wenn nicht Hilfe gebracht wird, tritt der Tod an Vergiftung und Entkräftung ein. In diesen aller schwersten

Fällen kommt man oft nicht zur Ruhe ohne eine Schwangerschaftsunterbrechung. Sie und da kommt selbst diese zu spät.

Anderer Erscheinungen von Seiten des Ernährungsapparates sind Durchfälle oder häufige starke Verstopfung. Bei letzterer ist es gefährlich, starke Abführmittel zu geben: sie können zur Fehlgeburt führen. Besser sind Klystiere, und zwar nicht die mit Unrecht beliebten Seifenwasserklystiere, sondern solche mit Kamillentee, dem man, wenn sie nicht genügend wirken, einen Eßlöffel von Glycerin begeben kann.

Die Haut der Schwangeren zeigt oft schon früh eine Art gedunsene Beschaffenheit; sie ist nicht gespannt, sondern läßt sich leicht in Falten aufheben; dies kommt von stärkerer Durchfeuchtung. Oft zeigen sich Püdel und manchmal kommt es infolge der Schwangerschaft zu Hautkrankheiten, die eine eigentliche Schwangerschaftsvergiftungsform darstellen. Ein als Schwangerschaftszeichen bekanntes Symptom sind die sogenannten Schwangerschaftsnarben, die sich am Bauch, aber auch an den Brüsten und den Hüften und Oberschenkeln zeigen. Die Vermehrung des Fettpolsters der Haut führt dazu, daß die Schwangeren schon lange bevor die Gebärmutter durch ihre Größe den Bauch auftreibt, ihre Figur verlieren und ihre Kleider weiter machen müssen; dazu trägt bei die Weiterstellung der Därme durch Nachlassung ihrer Spannung.

Zuwendend auf der Beobachtung, daß bei der Schwangerschaft Chorionzotten oder vielmehr kleine Teile solcher sich lösen und in die mütterlichen Blutgefäße verschleppt werden, hat man versucht zu erfahren, was das Schicksal dieser Zellhaufen ist. Sie werden aufgelöst und regen im mütterlichen Blute, wie alle fremden Eimeißkörper, die Bildung von Gegenkörpern an, die sie unschädlich machen. Da man aus den Erfahrungen der Bakteriologie wußte, daß das Blut solche Gegenkörper immer im Ueberfluß produziert, so konnte man versuchen, ob sich diese Produktion nachweisen ließ. Darauf beruht die Abderhalden'sche Reaktion. Man bringt Plazentargewebe mit dem Serum aus Schwangerenblut zusammen; dann wird dieses Gewebe zerstört und aus ihm werden andere chemisch nachweisbare Stoffe. Ist keine Schwangerschaft vorhanden, so bleibt das Plazentargewebe unverändert.

Daneben gibt es noch verschiedene andere ähnlich begründete Schwangerschaftsreaktionen. Auch die Senkungsgeschwindigkeit der roten Blutkörperchen im Schwangerenblute ist gegenüber der normalen beschleunigt.

Alle diese erwähnten Zeichen können eine Schwangerschaft bedeuten, müssen es aber nicht, da sie unter Umständen auch bei anderen Zu-

ständen des Körpers sich finden. Darum gehören sie alle zu den unsicheren Zeichen.

Die wahrscheinlichen Schwangerschaftszeichen bestehen erstens in dem Aufhören der Regel, wovon wir schon sprachen. Wir wollen noch erwähnen das Ausbleiben der Periode bei Klimawechsel oder Wechsel der Lebensgewohnheiten und endlich bei Mißbildungen der Geschlechtsorgane. Diese werden durch die ärztliche Untersuchung und die Beobachtung über eine Zeitspanne erkannt.

Dann haben wir die Veränderungen der Geschlechtsorgane, die durch die Schwangerschaft herbeigeführt werden. Schon in der ersten Zeit der Schwangerschaft finden wir eine stärkere Durchblutung der äußeren Organe und der Scheide, die man bei der Untersuchung oft deutlich sehen kann; besonders bei Erstgeschwängerten. Wir finden die bläuliche Verfärbung des Scheidenvorhofes und des Scheideneinganges; dann die stärkere Auflockerung und oft geradegu Schwellung der großen und kleinen Schamlippen und der Scheide, auch der Scheidenteil ist vergrößert durch diese Auflockerung und weicher anzufühlen als außerhalb der Schwangerschaft. Ebenso sehen wir oft an den äußeren Teilen erweiterte und geschlängelte Blutadern durchschimmern. Die bläuliche Verfärbung aber ist am deutlichsten schon frühe an dem Scheidenteil zu beobachten, wenn man ihn im Speculum einstellt. Man sieht dabei auch oft schon frühe die eigentümliche krümelige Absonderung, die in der Scheide ist und die aus wässrigem Fluß und abgestoßenen Scheidenoberflächenzellen besteht.

An der Gebärmutter beobachtet man in erster Linie ein Weicherwerden; dann auch eine Verdickung in der Richtung von vorne nach hinten; sie ist weniger abgeplattet als vorher. Am weichsten ist die Partie zwischen dem Halssteil und dem Gebärmutterkörper, wo man oft so tief eindrücken kann, daß man den Eindruck erhält, als ob man zwei Körper ohne eigentlichen Zusammenhang vor sich hätte; es ist dies das Hegar'sche Schwangerschaftszeichen. Auch findet man oft, daß der Gebärmutterkörper während der Untersuchung fester wird, weil er sich unter dem Reiz der Untersuchung zusammenzieht. Dieses Zeichen kommt außerhalb der Schwangerschaft nicht vor. Vielfach kann man auch im seitlichen Scheidengewölbe die Gebärmutterschlagader pulsieren fühlen.

Die Vergrößerung der Gebärmutter macht sich erst nach einigen Wochen geltend; besonders, wenn man die Frau vorher noch nie untersucht hat und also nicht weiß, wie groß die wirkliche Größe ihrer Gebärmutter ist, kann man anfangs darauf keine Diagnose gründen. Sie und da ist eine Eileiterteile stärker vorgewölbt, weil sich das Ei dort angesiedelt hat. Doch muß man bei Vergrößerung und einseitiger Ausladung der Gebärmutter immer daran denken, daß eine Muskelgeschwulst vorhanden sein und eine Schwangerschaft vortäuschen kann.

Eine Vergrößerung der Gebärmutter tritt auch dann ein, wenn die Frucht nicht in ihr, sondern im Eileiter angesiedelt ist. Das muß man festzustellen suchen dadurch, daß man die Anhänge, also die Eileiter und die Eierstöcke, sorgfältig abtastet. Sollte das Ei im engsten Teile der Tube, innerhalb der Muskulatur der Gebärmutter, angesiedelt sein, kann die Erkennung oft sehr schwer sein. (Fortsetzung folgt)

3026

25 Jahre Citronenessig



Citrovin

für jeden Salat
Naturrein und fein — überall erhältlich

Büchertisch.

Ausbau der Mutterschaftsversicherung in der Schweiz. Von Margarita Schwarz-Gagg. Eine Studie zur Revision der Krankenversicherung, bearbeitet im Auftrag der Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik. IV + 173 S. gr. 8°. Broschiert Fr. 5.—, RM. 3.—. Drell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig.

Die Revision der Krankenversicherung steht vor der Tür und damit tritt das Problem der Mutterschaftsversicherung stark in den Vordergrund. Das Konfödat schweizerischer Krankenkassen beantragt nämlich, die Wöchnerinnenversicherung zu verselbständigen, da die Kassen die geforderten Leistungen für die Kosten des Wochenbettes nicht mehr aufzubringen vermöchten. Andererseits wird geltend gemacht, daß die Mutterschaftsversicherung nicht, wie geplant, nur auf die Industriearbeiterinnen beschränkt werden dürfe, weil vorab die Bäuerin mit ihrer schweren körperlichen Arbeit am meisten gefährdet sei. Außerdem würde dieser einseitige Schutz die Abwanderung in die Fabrik noch verstärken und damit das Problem der landwirtschaftlichen Arbeiterfrage noch schwieriger gestalten.

Geholfen aber muß werden. Das beweist schlagend die soeben im Drell Füßli Verlag (Zürich und Leipzig) erschienene Veröffentlichung der Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik: „Ausbau der Mutterschaftsversicherung in der Schweiz“ von Frau Dr. Margarita Schwarz-Gagg. Zweck und Ziel sind wirksame Maßnahmen zu Familienschutz und Steigerung der Lebensausichten unserer Kinder, die Erhaltung der Gesundheit unserer Mütter als einer der besten Voraussetzungen für ein glückliches Familienleben und als wichtigste Vorbedingung für eine normale Entwicklung des Kindes. Es handelt sich hier also um ein für Gesetzgeber, Behörden, Sozialpolitiker, Krankenkassen und Fürsorgedienst, Frauenvereine und sonstige gemeinnützige Institutionen geradezu unentbehrliches Handbuch.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Leider sehen wir uns veranlaßt, Ihnen die traurige Mitteilung zu machen, daß unser einziges Ehrenmitglied, Fräulein Anna Baumgartner in Bern, nicht mehr unter uns weilt. Ihre so lange bewahrte geistige und körperliche Rüstigkeit vermochten schließlich der langen, schweren Krankheit nicht mehr standzuhalten. Am 28. Juni a. c. wurde sie durch den Tod von ihrem Leiden erlöst. Wir fühlen uns nicht dazu berufen, ein genaues Bild von ihr zu zeichnen, aber alle, die die liebe Verstorbene näher gekannt haben, betrauern den schmerzlichen Verlust eines unserer treuesten Mitglieder. Ihre hohe Berufsauffassung, die Lauterkeit ihres Wesens ließen uns die Kollegin besonders schätzen. Sie wußte, was sie wollte und mit bernischer Bestimmtheit vertrat sie ihren Standpunkt, verfocht nur das Beste vom Guten, und zwar mit blanken Waffen, offen und ehrlich.

Nicht zuletzt gedenken wir der Verstorbenen als eines gütigen, feinen Menschen, der, nach getaner Arbeit, im Kreise lieber Kolleginnen froh wurde. Schmerz bewegt betrauern wir heute ihren Hinschied. Aber der Gedanke an ihr wertvolles, erfolgreiches Schaffen muß uns damit verjöhnen. Die Geschichte des schweizerischen Hebammenvereins wird ihrer in hohen Ehren gedenken. Nach dem langen Kampf gegen den Tod gönnen wir der hochverdienten

Verfechterin unserer Sache von Herzen die ewige Ruhe.

Es grüßen Euch alle

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: J. Gletting.	Die Sekretärin: Frau R. Kölla.
Rythenbergstr. 31 Winterthur Tel. 26.801.	Göttingerstr. 44 Zürich 7.

† Fräulein Anna Baumgartner.

Am 30. Juni haben wir in der Abdingungshalle des Krematoriums in Bern, von einer unserer liebsten Kolleginnen, Fräulein Anna Baumgartner, Abschied genommen. Mit ihr ist eine große Förderin unseres Berufsstandes dahingegangen. Schon früh erkannte sie die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses, den Hebammenstand zu festigen und zu fördern. Sie war die treibende Kraft. Wenn es galt wichtige Probleme zu lösen, wurde die liebe Verbundene als erste Beraterin und Sachverständige herangezogen. Sie war Hauptinitiantin und Mitbegründerin der Sektion Bern und hat darin als Präsidentin, Sekretärin, Redaktorin, Mitglied von Spezialkommissionen und Delegierte eine Fülle von Arbeit geleistet. Wie groß sie im Ansehen stand, zeigte der Schweiz. Hebammenverein dadurch, daß er ihr die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Wer Fräulein Baumgartner kannte, der schätzte ihr ehrliches, offenes und gerades Wesen. Sie war eine frohmütige Kollegin und wir haben manche fröhliche Stunde im engsten Kreise miteinander erlebt.

Ihr Tod hat uns ein schmerzliches Gefühl der Leere verursacht. Mit Fräulein Anna Baumgartner ist eine Weggefährtin von uns gegangen, die verdient, daß man ihrer in Liebe und Dankbarkeit gedenkt.

In tröstenden Worten zeichnete Herr Pfarrer Dettli das Leben und Wirken der Heimgegangenen. Ein ergreifendes Orgelspiel über nachfolgende Worte endigte die schlichte Feier.

Ueber den Sternen, da wird es einst tagen,
da wird dein Hoffen, dein Sehnen erfüllt;
was du gelitten und was du getragen,
dort ein allmächtiges Wesen vergilt.

Ueber den Sternen, da wehen die Palmen
himmlische Kühlung, o Duder, dir zu.
Engel begleiten mit heiligen Psalmen
todmüde Herzen zur ewigen Ruh.

F. Z.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Hänggi-Müller, Biel (Bern)
Frau Zill, Fleurier (Neuenburg)
Frau Willinger, Rüschnacht (Schwyz)
Frau Mattes, Zürich
Sig. Maria Calanca, Claro (Zessin)
Frau Sturzenegger, Reute (Appenzell)
Frau Bächler-Heß, Orselina (Zessin)
Mme. M. Haenni, Kaufanne
Frau E. Schief, Schüpfen (Bern)
Frau Lardi-Franconi, Boschiado (Graubünden)
Mme. Burdet, Clavens (Waadt)
Frau M. Blauenstein, Wangen (Solothurn)
Frau R. Manz, Winterthur
Frau M. Ritter, Bremgarten (Aargau)
Frl. Wittmer, Bern
Frau Pfister-Müller, Riedholz (Solothurn)
Frl. J. Mühlemann, Langenthal (Bern)
Frau Böhn, Thalwil (Zürich)
Frl. Ida Wiederkehr, Spreitenbach (Aargau)
Frau R. Dünzer, Seftigen (Bern)
Mme. Marie Besson, Vernier (Genf)
Frl. Julia Klütiger, Uetligen (Bern)
Frau Meyer-Keller, Zürich 3
Frau Kräuchi, Bärtschwil (Bern)
Frau Hochreutener, Herisau (Appenzell)